

In Prora bröckelt der Beton

Laut eines Gutachtens ist Block V des früheren KdF-Komplexes nur mit großem Aufwand so zu sanieren, dass darin auch Bildungsarbeit betrieben werden kann

Von Benjamin Fischer

Prora/Stralsund. Altersschwacher Bröselbeton im Block V des früheren Kraft-durch-Freude-Komplexes (KdF) in Prora: Die große architektonische Hinterlassenschaft der Nazis, die der Landkreis Vorpommern-Rügen demnächst zum Großteil für mehrere Millionen Euro an einen privaten Investor verkaufen will, ist für die Unterbringung einer Bildungs- und Dokumentationseinrichtung baulich offenbar nur bedingt geeignet. Dies geht aus einem entsprechenden Gutachten des Stralsunder Architekten- und Ingenieurbüros AIU hervor.

Demnach würde die Einrichtung großer Ausstellungsräume zu statischen Problemen führen, weil dafür zahlreiche Innenwände abgerissen werden müssten. Bislang sind die Flächen der sechs einzelnen Geschosse des Blocks in viele einzelne Räume gegliedert, wodurch die Zwischendecken ausreichend stabilisiert werden.

Um dort Ausstellungen einzurichten, mit der Erinnerung an die Bedeutung Proras für die Nazis und die spätere Funktion des KdF-Bades zu DDR-Zeiten wachgehalten werden sollen, müssten den Plänen der zwei vor Ort ansässigen Bildungsvereine auf mindestens drei Etagen fast alle Innenwände entfernt werden. So würde pro Etage ein je 328 Quadratmeter großer Ausstellungsraum entstehen. Damit wäre, schreiben die Stralsunder Ingenieure, die Belastungsgrenze der Fußböden nach einer umfassenden Sanierung auf maximal 150 Kilogramm pro Quadratmeter begrenzt. Für Ausstellungen und öffentliche Bereiche sei jedoch eine Höchstbelastung von mindestens 500 Kilogramm pro Quadratmeter vorgeschrieben.

In der benachbarten Jugendherberge, die sich in einem bereits sanierten Teil des Blockes befindet, seien die vorgeschriebenen Gren-



Altes Schätzchen gleich mit im Angebot: Irgendwo in dem zum Verkauf stehenden Block hat jemand diesen alten Volvo vergessen. Der Verkauf des Prora-Blocks ist einer der größten Immobiliendeals, die der Landkreis bislang vorbereitet hat.

Fotos: Stefan Sauer

zen eingehalten worden. Zunächst sind dort deutlich mehr stützende Innenwände erhalten geblieben und die Anforderungen an die Statik deutlich niedriger als in großen Ausstellungsräumen, wo hunderte Menschen Platz haben können.

In dem gut 20 000 Euro teuren Gutachten schlagen die Stralsunder Ingenieure zwei Lösungsmöglichkeiten vor. Im ersten Fall könnte der gesamte Bau durch zahlrei-

che horizontale und vertikale Stahlträger massiv verstärkt werden. Geschätzte Kosten hierfür: fünf Millionen Euro.

Ein zweiter Weg wäre es, die beiden oberen Geschosse vollständig abzureißen und durch eine leichtere Stahl- und Glaskonstruktion, in der die beiden Ebenen dann wieder untergebracht werden, zu ersetzen. Diese Variante ist laut der Kostenschätzung etwa 200 000 Euro

billiger. Allerdings würde das historische Aussehen des Blockes damit stark verändert werden. Bisher ist es das Ziel, den Gebäudebereich für die Bildungsarbeit von außen nach Möglichkeit so zu gestalten, wie er von den Nazis erbaut worden ist – mit einer Fassade in Kratzputzgrau.

Landrat Ralf Drescher (CDU) hat den beiden Bildungsvereinen, dem Prora-Zentrum und dem Doku-

mentationszentrum Prora, zugesagt, dass sie, sollte der Block an einen Investor verkauft werden, darin ebenfalls einen Platz bekommen, um ihre Arbeit fortzusetzen.

Allerdings sollen sie dies, anders als jetzt, nicht mehr in zwei getrennten, sondern einer gemeinsamen Ausstellungs- und Bildungseinrichtung tun. Dafür könnte in dem Block zwischen dem Bereich, in dem die Jugendherberge untergebracht ist, und dem Teil, wo nach dem Verkauf privat finanzierte Wohnungen entstehen sollen, ein Aufgang reserviert werden.

Nach Ansicht der Leiterinnen der zwei Prora-Vereine, Katja Lucke und Susanna Misgajski, wären dafür in dem möglichen Blockabschnitt alle sechs Geschosse vonnöten. Damit stünden allein für Ausstellungsflächen, Büros, Seminarräume und den Empfangsbereich gut 2000 Quadratmeter zur Verfügung. Rechnet man die Flächen für Treppenhäuser, Funktionsräume und Toiletten hinzu, summiert sich die Gesamtfläche auf rund 3000 Quadratmeter. Miete zahlen wollen beide Vereine nach eigenen Angaben dafür nicht.

Ferien und Erinnerung

300 Meter lang ist der noch unsanierte Teil von Block V, den der Landkreis Vorpommern-Rügen an einen Investor verkaufen will. Nach Ansicht der Gemeinde Binz soll der Block einen möglichst symbiotischen Charakter bekommen. Demnach würde er die bereits 2011 eröffnete Jugendherberge, die Vereinseinrichtung zur historischen Bedeutung Proras und luxuriöse Wohnungen, die nicht als Ferienwohnungen vermietet werden sollen, beherbergen. Das KdF-Bad Prora ist nach dem „Reichsparteitagsgelände“ in Nürnberg der größte Bau der Nazis.



In den noch unsanierten Teil des großen Gebäudes sollen nach dem Verkauf vor allem Wohnungen entstehen.